

Familien, die Brücken bauen

„Puzzle-Picnic-Projekt“ der Bürgerstiftung „Ein Herz für Bad Nauheim“ wird ausgezeichnet

Das Projekt „Puzzle Picnic Family“ der Bürgerstiftung „Ein Herz für Bad Nauheim“ ist unter den ersten drei Siegern eines bundesweiten Ideen-Wettbewerbs. Auf welchem Platz es genau landet, wird sich bei der Preisverleihung mit Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) Ende März in Berlin zeigen.

■ Von Petra Ihm-Fahle

Bad Nauheim. Sonntagnachmittag, Schauplatz ist der Wohnzimmer zuhause bei Klaus Ritt. Er ist Vizepräsident der Bürgerstiftung „Ein Herz für Bad Nauheim“ und Leiter des Projekts „Puzzle Picnic Family“, das im August 2013 erstmals erfolgreich veranstaltet wurde. Im September soll es wiederholt werden. Deshalb eröffnet Ritt nun die Planungsrunde: „Bleiben wir bei dem Konzept ‚Begegnung von Generationen und Kulturen‘ und wenn Ja: Bleiben wir bei der Familie?“ Die Antwort von Vorstandsmitglied Günter Hummel und Projekt-Teilnehmer Niko Gözüpekli ist deutlich: „Ja!“

Das Puzzle-Konzept geht auf Impulse der Herbert-Quandt-Stiftung und der „Initiative Bürgerstiftungen“ im Rahmen ihrer bundesweiten Ideen-Wettbewerbe zurück. Aufgabenstellungen zweier aufeinanderfolgender Jahre waren „Begegnung der Generationen“ und „Brücken bauen zwischen den Kulturen“. Die Stiftung „Ein Herz für Bad Nauheim“ erarbeitete ein Projekt, in dem sich beide Mottos wiederfinden, bewarb sich Ende 2012 und wurde mit sechs anderen Stiftungen ins Rennen geschickt. Mithilfe



Gute Laune: Bad Nauheimer Familien präsentieren sich im August des vergangenen Jahres beim Picknick zum Wettbewerb in der Trinkkuranlage. Kleines Foto: Niko Gözüpekli, Klaus Ritt und Günter Hummel (von links) tüfteln bereits an der nächsten Puzzle-Runde. Fotos: Petra Ihm-Fahle

von Preisgeldern wurden die sieben Vorhaben im Lauf des letzten Jahrs umgesetzt.

Ziel in Bad Nauheim war, fiktive Familien zu gründen, in denen bis zu acht Nationen und vier Generationen vertreten sind. Aufgabe der „Famils“ war, sich bei einer Veranstaltung in der Trinkkuranlage mit eigenem Profil, kleinen Darbietun-

gen und internationalem Picknick zu präsentieren. Die Idee gefiel vielen – zunächst lief das Ganze allerdings zögerlich an. Außer Ali Bulut, dem Vorsitzenden des Internationalen Clubs, gründete in den ersten Wochen trotz Werbung niemand eine Familie.

Die Idee gefiel

„Keine Zeit, zu aufwändig“, hieß es bei dem einen oder anderen, der angesprochen wurde. Schließlich meldete sich aber Gitarrenlehrer Konstantin Zobel, dem eine Fami-

lie vorschwebte, in der alle Mitglieder Gitarre spielen. Nach und nach gewann die Sache weiter Formen, vier „Famils“ traten am Ende bei einer bunten Veranstaltung an, das

Publikum wählte seine Lieblingsfamilie (die FNP berichtete). In Nürnberg stellten die sieben Stiftungen ihre Ergebnisse vor, die Bad Nauheimer kamen unter die ersten

INFO Was die Stiftungen vorgeschlagen haben

Neben der Bürgerstiftung „Ein Herz für Bad Nauheim“ und deren „Puzzle Picnic Families“ sind zwei weitere Stiftungen für die Preisverleihung am Dienstag, 25. März, in Berlin nominiert. Die Bürger-

stiftung Holzkirchen entwarf Nationenkarte und Willkommensplakat, feierte ein Festival der Kulturen, legte einen Nachhaltigkeitsfonds auf und ließ das Ganze wissenschaftlich begleiten. Die

drei. Ende März wird in Berlin bekanntgegeben, ob das Puzzle-Projekt auf Platz drei, zwei oder eins landet. Neben Familienministerin Schwesig ist auch der Schriftsteller Ilja Trojanow zugegen. Insgesamt winkt ein Preisgeld von 30000 Euro, das gestaffelt unter den Siegern verteilt wird.

Kulturelle Vielfalt

Zu den Zielen des Wettbewerbs gehörte die Nachhaltigkeit. In Bad Nauheim hat sich dieses Anliegen erfüllt, da sich eine Familie weiterhin trifft, um gemeinsam ein Buch schreiben. Eine andere Gruppe verteilt ihren Gewinn, einen Tagesausflug mit verschiedenen Höhepunkten, über mehrere Termine, um öfter zusammenzukommen. Das Konzept soll nun aber modifiziert werden, da manch ein Beobachter die Veranstaltung als zu bühenlastig empfand: Die Gruppen traten von Anfang bis Ende innerhalb einer Show auf. Soll das Bühnenprogramm beim nächsten Mal ganz entfallen? Nur das Kurorchester spielen? Hummels Idee: „Es könnte eine gemeinsame Aufgabe der Familien sein, eine Arbeitsgruppe zu bilden und eine einstündige Bühnenshow zu planen.“ Während der restlichen Zeit stünden die Stände mehr im Blickpunkt des Interesses, an denen sich die Familien individuell präsentieren. Vier Schwerpunkte müssen erfüllt sein: Kulturelle Vielfalt, Essensangebot, schöne Optik des Stands und Austausch mit dem Publikum. Das soll am Ende wieder über seine Lieblingsfamilie abstimmen.

Bürgerstiftung „KalkGestalten“ aus dem Kölner Stadtteil Kalk zeigte Teilnehmern von Integrationskursen die Möglichkeiten von Ehrenämtern in der neuen Heimat. ihm